



Oben: Das Soneva Kiri in Thailand. Links: Das „Cinema Paradiso“; wäre der Film hier gedreht worden, hätte Humphrey Bogart das Hemd ausziehen können. Unten: Frauen von den Malediven bekommen vom Soneva Schwimmunterricht, die Abfälle der Insel werden abtransportiert. Fotos Soneva Kiri / Bali



## Das Meer ist blau und der Luxus ist grün

Mit Soneva brachen nachhaltig neue Zeiten in der Hotellerie an. Die ursprünglichsten Resorts liegen in Thailand und auf den Malediven

Es war wenige Tage nach dem Tsunami, das Meer lag still in der Mittagshitze. Es gab eine Pressekonferenz, man diskutierte, wie es nun weitergehen solle mit dem Tourismus auf den Malediven, und als die Aufregung und die Gespräche langsam verebbten, entdeckten wir auf der kleinen Nachbarinsel Soneva Gili. Das Resort war damals die schicke junge Schwester des Soneva Fushi, jenes Hotels, das 1995 nicht nur auf den Malediven „die Luxushotellerie neu definiert hat“, wie viele sagten. Die Insel schien zum Kraulen nah, und so schwammen wir einfach hinüber. Die Strömung war sanft, mit Flossen waren wir schnell durch den kleinen Kanal, der die Inseln des Atolls voneinander trennt.

Soneva Gili war geschlossen und verlassen, aber nicht zerstört (auf den Malediven war im Dezember 2004 vergleichsweise wenig passiert). Wir schlüpfen in ein menschenleeres Paradies, das sich Kinder nicht schöner hätten erträumen können. Es war kein Quadratmeter Stoff mehr in den Stelzenbungalows zu finden, alles war ausgeräumt; das Holz der Möbel war warm, die Häuschen mit Türmchen, und auch ohne Kissen konnte man auf den Sofas sitzen.

Der Charme, den selbst diese leergeräumte Hotelanlage verströmt, fehlt den meisten Touristenresorts der Malediven bis heute. „Die Qualität der Hotels war entsetzlich“, sagt Sonu Shivdasani, als wir ihn einige Zeit später in Cannes treffen. In den 1980er Jahren, als er in Oxford studierte, hatte er zusammen mit seiner Frau Eva Malmström, einem Fotomodell aus Schweden, die Malediven für sich entdeckt – einen damals sehr abgelegenen Landstrich im großen warmen Ozean, in dem man nicht so einfach ein Ferienhäuschen errichten konnte. Man musste sich für eine Hotellizenz auf einer dafür extra ausgewiesenen Insel bewerben. Und nicht nur das dauert im Indischen Ozean. „Es gab keinerlei Nachhaltigkeitsdenken, die Inseln wurden durch Tourismus ruiniert“, so Shivdasani. „Wir wussten, das können wir besser.“

Heraus kam 1995 Soneva Fushi, ein Resort auf einer verhältnismäßig großen Insel im Baa-Atoll, eine gebaute Robinsonade mit relativ wenig Beton, viel natürlichen Materialien und Privatsphäre. „Soneva“ – das sind nicht nur die Vornamen der Gründer Sonu und Eva, das ist auch ihr Lebensinhalt. Ihr Slogan „No shoes, no news“ schlug in Lon-

don ein wie ein Discoblitz; spätestens als Madonna anfang, dort Urlaub zu machen, wollten auch die russischen Oligarchen ihre Schuhe auf der Yacht lassen. Sonu und Eva sind mit diesem sogenannten Barfußluxus schnell zu Trendsettern geworden, sie wurden oft kopiert, aber irgendwie leuchteten die Stoffe in der Shivdasani-Welt immer ein bisschen heller als anderswo; sie entwickelten die Six Senses Spas und Resorts an vielen schönen Orten der Welt, später kamen noch Hotels mit dem Namen „Evason“ dazu – und dann hatte man auch bald schon den Überblick verloren. Shivdasani sagt: „Wir standen vor der Entscheidung, Hotels zu managen oder unsere eigenen Hotels zu machen.“ Eine amerikanische Private-Equity-Gesellschaft hat vor drei Jahren Six Senses und Evason gekauft. Die Familie sei nun auf den Kern geschrumpft, sagt Shivdasani. Heute gibt es ein Resort auf den Malediven, dazu ein Hausboot, das in der Nähe herumschwimmt, und eine Anlage in Thailand. Und die Organisation „Slow Life“, was allen Ernstes für „Sustainable Local Organic Wellness Learning Inspiring Fun Experiences“ stehen soll und die philanthropischen Werte des Unternehmens bündelt: Es

werden CO<sub>2</sub>-Emissionen kompensiert, Umwelt- und Ressourcenschutz vorangetrieben und soziale Projekte unterstützt. So bringen sie zum Beispiel auf den Malediven einheimischen Mädchen Schwimmen beibringen oder setzen deren Müttern wenigstens einmal eine Schwimmbrille auf, denn viele haben den Schatz, der da unter der Wasseroberfläche leuchtet und von Tausenden bunten Fischen umschwärmt wird, noch nie mit eigenen Augen betrachtet.

Shivdasani hat es immer verstanden, seiner kapriziösen Klientel ein Gefühl von Geborgenheit zu geben und gleichzeitig den Kick, schon wieder der Allererste gewesen zu sein – der Erste, der eine Kinoleinwand in eine tropische Bucht spannt, vor der abends die Hotelgäste liegen. Der Erste, der erkannt hat, dass man eine Eisdiele und eine Schokoladenmanufaktur, wenn sie erst einmal da sind, als Grundvoraussetzungen für ein angenehmes Leben in den Tropen errichten wird. Der Erste, der Gäste in die Baumkronen hochziehen lässt, um ihnen dort von einschwebenden Kellnern das Frühstück servieren zu lassen. Der Erste auch, der in Oman die anreisenden Gäste von einer felsigen Anhöhe aus mit Para-

glidern einfliegen ließ (im Six Senses Zighy Bay, das nun nicht mehr zur Kernfamilie gehört). Alles, was Inspiration oder Entspannung verspricht, wird ausprobiert. Das kann ein Observatorium sein oder aber Orapin Soon, eine Hypnotherapeutin, die auf den Inseln alle Probleme kennt, die Ausgebrannten, die keinen Zugang zu einwandfreiem Wasser hat, mit ebensolchem zu versorgen. Der Weg: Hotels und Restaurants stellen ihr eigenes Wasser her und spenden einen Teil der Verkaufserlöse an Organisationen, die das Ziel verfolgen, allen Menschen Trinkwasser zu bieten. Soneva Fushi hat auf diese Weise bereits fast eine Million Dollar generiert. Im Resort in Thailand wird Wasser vor Ort aufbereitet und mit Mineralien angereichert. 2008 trat Shivdasani den Kampf gegen Wasserflaschen an, die aus den französischen Alpen an den Äquator geflogen werden, und es sieht nicht schlecht aus. Denn wo die Hotelindustrie Geld sparen kann, ist sie gerne umweltfreundlich. Handtücher etwa, die nicht gewaschen werden, schonen die Umwelt und sparen zugleich Geld. Nachhaltigkeit ist längst etwas, womit sich die Luxushotellerie zu schmücken versucht, Airtours hat vor kurzem mit „Naturals“ so-

beim Thema Haifischflossensuppe, denn „es gibt diese kleine, feine asiatische Elite, die den barbarischen Gewohnheiten ihrer Vorfäter den Rücken kehrt“.

Auch die Whole-World-Water-Kampagne wird maßgeblich von den Shivdasanis angetrieben. Ihr Ziel: die Milliarde Menschen, die keinen Zugang zu einwandfreiem Wasser hat, mit ebensolchem zu versorgen. Der Weg: Hotels und Restaurants stellen ihr eigenes Wasser her und spenden einen Teil der Verkaufserlöse an Organisationen, die das Ziel verfolgen, allen Menschen Trinkwasser zu bieten. Soneva Fushi hat auf diese Weise bereits fast eine Million Dollar generiert. Im Resort in Thailand wird Wasser vor Ort aufbereitet und mit Mineralien angereichert. 2008 trat Shivdasani den Kampf gegen Wasserflaschen an, die aus den französischen Alpen an den Äquator geflogen werden, und es sieht nicht schlecht aus. Denn wo die Hotelindustrie Geld sparen kann, ist sie gerne umweltfreundlich. Handtücher etwa, die nicht gewaschen werden, schonen die Umwelt und sparen zugleich Geld. Nachhaltigkeit ist längst etwas, womit sich die Luxushotellerie zu schmücken versucht, Airtours hat vor kurzem mit „Naturals“ so-

gar eine eigene Hotellinie dazu erschaffen.

Umweltschutzdogmatiker finden es frevelisch bis vollkommen abwegig, dass einer, der ständig zwischen Asien, Europa und dem Rest der Welt hin und her fliegt, vom Klimaschutz spricht. Sonu zerrt in so einem Moment dann sofort die 450 000 Bäume hervor, die in Thailand gepflanzt wurden und die den carbon footprint der Soneva-Gäste und selbstverständlich auch den der Gründer gar nicht erst entstehen lassen. Diese Form der CO<sub>2</sub>-Bilanz-Buchhaltung erfordert sehr viel Geld, aber das ist nicht das Problem der Gäste in der Luxus-Welt. Noch nie habe es einen Aufstand gegeben, dass kein importiertes Wasser serviert wird. Die Strohhalme sind aus Pappe, nicht aus Plastik, und man kann zwar Coca-Cola bestellen, aber die Dose dazu wird man nie auf einem Tisch sehen. Das Auge soll sich ja auch erholen, von all den Markenbotschaften aus der fernen Welt da draußen.

BARBARA LIEPERT

Eine Villa im Soneva Fushi (Malediven) beginnt bei 1200 Euro pro Nacht. Im Soneva Kiri (Thailand) ab 1050 Euro. Tel. 0 89/ 90 77 88 99, www.designreisen.de Mehr über das Umweltengagement der Shivdasanis ist unter [www.slowlifeofoundation.org](http://www.slowlifeofoundation.org) und [www.wholeworldwater.co](http://www.wholeworldwater.co) zu erfahren.

## MS EUROPA 2 präsentiert den sommerhoch2

Bis zu 30% sparen.  
Nur bis 28.02.2015!



Ein Schiff, unzählige Erlebnisse: Die EUROPA 2 steuert auf sieben Routen die 20 sehenswertesten Highlights des Westlichen Mittelmeeres an. Kommen Sie an Bord, genießen Sie die grosse Freiheit des Reisens, und lassen Sie Ihren ganz persönlichen sommerhoch2 beginnen.

Unser Tipp:  
Highlights der Kultur und  
Szene-Hotspots entdecken!



z. B. Civitavecchia (Rom) – Barcelona

11.07. – 18.07.2015, 7 Tage, EUX1518  
25.07. – 01.08.2015, 7 Tage, EUX1520  
08.08. – 15.08.2015, 7 Tage, EUX1522

Civitavecchia (Rom)/Italien – Capri/Italien – Bonifacio/  
Korsika/Frankreich – Mahon/Menorca/Spanien –  
Cartagena/Spanien – Valencia/Spanien – Barcelona/Spanien

ab € 3.490 pro Person  
Seereise ohne An-/Abreisepaket (Doppelbelegung)  
in einer Garantie-Veranda-/Ocean Suite (Kat. 1 oder 2)  
mit 28 m<sup>2</sup> Wohnbereich und 7 m<sup>2</sup> Veranda

Persönliche Beratung und Buchung  
in Ihrer Kreuzfahrt-Zentrale im:

Kreuzfahrtcenter  
ARABELLA Reisen & Touristik  
Arabellastr. 5, 81925 München  
Tel.: 089 9107484, E-Mail:  
[muenchen3@hapag-loyd-reisebuero.de](mailto:muenchen3@hapag-loyd-reisebuero.de)  
Ihre Ansprechpartnerin: Eva Abend

Kreuzfahrtcenter  
LÜCKERTZ Ihr Reisebüro  
Salzstr. 36, 48143 Münster  
Tel.: 0251 4815198, E-Mail:  
[nicola.klockenbusch@lueckertz.de](mailto:nicola.klockenbusch@lueckertz.de)  
Ihre Ansprechpartnerin: Nicola Klockenbusch

Hapag-Lloyd  
Kreuzfahrten